

Dreizehnter Sonntag im Jahreskreis

Οὐδείς ἐπιβαλὼν τὴν χεῖρα ἐπ' ἄροτρον καὶ βλέπων εἰς τὰ ὀπίσω εὐθετός ἐστιν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ.

Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes. Lk 9, 62

Mit einem sehr harten Wort schließt unser Evangelium: „Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.“ Einige möchten Jesus nachfolgen, einen ruft Er selbst dazu auf – alle haben sie aber rasch noch mehr oder weniger wichtige Dinge zu erledigen, bevor sie Ihm folgen können oder wollen.

Das mag vor wichtigen Lebensentscheidungen manchmal so sein, dass wir zuvor noch alles ordnen müssen: Wer heiratet, muss das eine oder andere regeln, wer eine neue Arbeitsstelle an einem anderen Ort antritt, muss Vorsorge treffen: Darum geht es hier aber gar nicht!

Für Jesus ist ein entscheidender Punkt in Seinem Leben erreicht: Er sieht, dass Er nach Jerusalem gehen muss, denn dort wird sich Seine Sendung erfüllen. Er muss aufbrechen, jetzt muss Er aufbrechen, da soll nichts und niemand Ihn aufhalten, sich zwischen Sein Ziel und Ihn selbst stellen. Da gibt es auch nichts, was zuvor noch schnell zu erledigen wäre, jetzt geht's ums Ganze, denn Jesus geht nicht einfach nach Jerusalem, Er geht auf Sein Kreuz zu und auf Seine Auferstehung. Es geht also nicht einfach um irgendein Etappenziel auf dem Weg, es geht um die Zielgerade. Um dieses Ziel zu erreichen, geht Jesus keine Kompromisse ein, und wenn jemand mitgehen will, dann muss er das ohne Zögern, ohne Wenn und Aber tun.

Hat sich also Jesus jetzt zu einem kompromisslosen, radikalen Eiferer entwickelt, der gewissermaßen in Seinem Elan an den Menschen vorbeirent, sie hinter sich lässt, ihnen keine Chance mehr gibt?

Nein, denn auf diesem Weg nach Jerusalem gibt es auch ganz andere Begegnungen, vor allem die mit dem Zöllner Zachäus, für den sich Jesus sogar viel Zeit nimmt, damit er von seinem bösen Lebensweg abkommt und ein gutes Glied des gläubigen Volkes werden kann. Und Jesus erzählt die Gleichnisse vom verlorenen Schaf, der verlorenen Drachme und das wunderbare Gleichnis vom

verlorenen Sohn, der umkehrt und in die liebevollen Arme des barmherzigen Vaters fällt.

Das Verlorene rettet Jesus gerade durch seinen Weg nach Jerusalem und durch das, was Ihm dort widerfährt. Aber das Zaudern, das Finden mehr oder weniger fauler Kompromisse, um Jesus nicht folgen zu müssen, oder doch nicht so ganz und gar – das lehnt Er ab, das kommt für Ihn nicht in Frage.

Wir sind als Getaufte und Gefirmte genau in dieser Lage: Wir haben die Hand an den Pflug gelegt und bekundet, dass wir Jesus, unserem Herrn nachfolgen möchten. Wo immer uns Bequemlichkeit lockt, wo wir uns übermäßige Sorgen machen, da möchte uns Jesus aus unserer Lethargie herausreißen, uns mitnehmen auf Seinen Weg, denn dieser Weg ist nicht Selbstzweck, dient nicht der Selbstfindung und Selbsterfüllung – dieser Weg dient dem Heil aller Menschen. Auf diesem Weg sollen wir sein, nicht am Wegesrand im Schatten liegen und übersehen, welche große Aufgabe uns Jesus zutraut, nämlich mit Ihm gemeinsam dafür zu sorgen, dass diese Welt und alle Menschen in Frieden und Gerechtigkeit leben können – und über diese Welt hinaus wir alle jenen Frieden finden können, den uns Jesus durch Sein Sterben und Auferstehen geschenkt hat.

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, du rufst uns in deine Nachfolge und zur Mitarbeit am Reich Gottes. Dich bitten wir:

Herr, erbarme dich aller Menschen.

- * Segne alle, die deine Frohe Botschaft verkünden, in ihrem Dienst, damit durch ihr Wirken viele Menschen zum Glauben finden.
- * Sieh auf all jene, die sich im Lauf der Zeit immer mehr von dir und von der Hoffnung auf dich entfernt haben, und entzünde in ihnen neu die Freude über deine Liebe.
- * Sei du unseren Kindern und Jugendlichen ein treuer Begleiter, damit sie begreifen lernen, was ihre Lebensaufgabe sein wird.
- * Schenke allen deine Nähe, die um einen lieben Menschen trauern, und festige ihren Glauben an die Auferstehung.
- * Wir bitten dich für uns selbst: Öffne uns die Augen für die Sorgen und Nöte unserer Mitmenschen, damit wir ihnen beistehen.

Herr Jesus, du Freund der Menschen, du Heiland der Welt, dir vertrauen wir, dich loben wir heute und in Ewigkeit.